

16. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

16. Juni 1948.

239/3

Anfrage

der Abg. Paula Wallisch, Marchner, Stample, Richard Wolf und Genossen,
 an den Bundesminister für Unterricht,
 betreffend die Ernennung an der Grazer Universität.

- - - - -

Unter der steirischen Bevölkerung, vor allem unter den akademisch gebildeten, erregt die Art, in welcher Berufung von Professoren an die Grazer Universität vorgenommen werden, berechtigten Unwillen. Aus der Fülle des Materials sei hier vorerst auf zwei besonders krasse Fälle hingewiesen.

Für die mathematische Lehrkanzel an der philosophischen Fakultät bestand die Möglichkeit, Prof. van der Waerden, einen holländischen Mathematiker von Weltruf zu gewinnen, und zwar deswegen, weil seine Gattin Grazerin ist und er daher bereit gewesen wäre, nach Graz zu übersiedeln. Er wurde an erster Stelle im Fakultätsvorschlag aufgenommen. Es wurde jedoch seitens des Unterrichtsministeriums mit diesem Gelehrten nicht einmal verhandelt. An zweiter Stelle wurde vom Fakultätsgutachten Prof. Rellich, ein österreichischer Staatsbürger, vorgeschlagen, der derzeit in Göttingen die Lehrkanzel für Mathematik an der dortigen Universität innehält. Van der Waerden und Rellich wurden zugunsten des an letzter Stelle von der Fakultät Vorgeschlagenen übergangen.

Ein ähnlicher Vorgang spielte sich bei der Besetzung der Lehrkanzel für Gynäkologie an der Medizinischen Fakultät ab. Hier wurde von der Fakultät an erster Stelle Prof. Knaus genannt. Bestellt wurde auch in diesem Fall der an dritter Stelle Vorgeschlagene, der vorerst im Entnazifizierungsverfahren für diesen Zweck reingewaschen werden mußte. Es bildet in Graz Stadtgespräch, daß Knaus seine Übergehung dem Umstand verdankt, daß Knaus sich durch sein Können gegenüber einem Protektionskind eines bekannten Politikers der Steiermark in einem anderen Fall durchgesetzt hatte und daher in Ungnade gefallen ist.

Die gefertigten Abgeordneten erwarten, daß der Herr Unterrichtsminister den getroffenen Auswahlvorgang ausführlich begründet. Der Ordnung halber sei noch ausführlich hinzugefügt, daß keiner der angeführten Professoren der Sozialistischen Partei angehört oder ihr nahesteht. Der Protest der Abgeordneten richtet sich lediglich dagegen, daß man auf der einen Seite be-

17. Beiblatt. Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz. 16. Juni 1948.

Er
rechtfertigt für die Maltung der alpenländischen Universitäten bedeutende Steuer-
mittel aufwendet, anderseits aber diese Anstalten durch die kritisierte Art
um jede Geltung bringt.

Die gefertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister
für Unterricht die nachstehende

Anfrage:

Ist der Herr Bundesminister bereit, dem Hohen Haus mitzuteilen, warum
bei der Besetzung von Lehrkanzölen an der Grazer Universität mit den von der
Fakultät an erster Stelle genannten Gelehrten von Weltruf nicht einmal ver-
handelt wurde und warum die an dritter Stelle Vorgeschlagenen, ohne weiteres
Verfahren ernannt wurden?